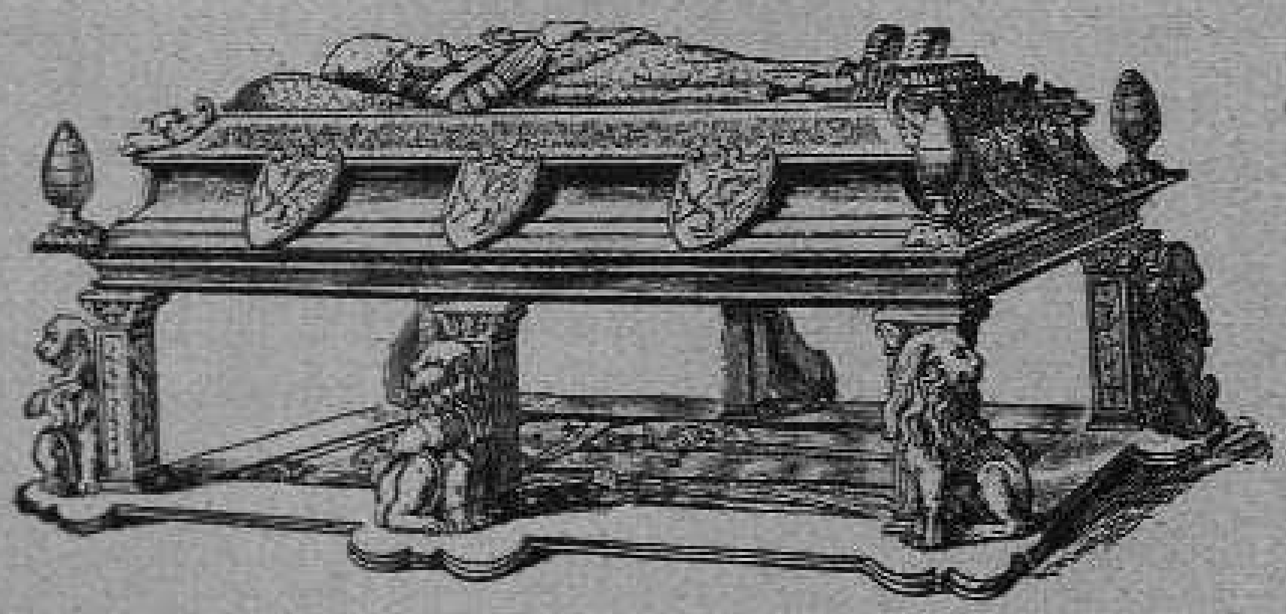
„Hat Euch jemand beleidigt, so bitte ich, daß Ihr es vergessen wollet. Einem Fürsten steht es wohl nicht an, wenn er Unbilligkeiten, die ihm im Privatstande widerfahren sind, rächen will. Straft dagegen die Schmeichler, die Euch zu Munde reden, ohne jemals für des Landes Wohlfahrt ihre Stimme zu erheben. Ihr könnt ihnen nicht folgen, ohne Eure klugen Räte zu verlieren und Euch in die Gefahr schädlicher Neuerungen zu stürzen."

„Liebster Prinz, ich überlasse Euch ein großes Land; allein es giebt kein deutsches Fürstentum, worin noch mehr Zank und Mord und Grausamkeit im Schwunge wäre als unsere Mark. Wehret solchem Unwesen und schaffet, daß Eure Unterthanen liebreich und sanftmütig unter einander wohnen mögen. Zu diesem Ende bitte ich Euch, Ihr wollet an einem wohlgelegenen Orte eine Universität errichten, eine Anstalt, wodurch die Jugend in guten Sitten und Künsten unterrichtet werde."

„Jetzt werde ich, liebster Sohn, versammelt zu meinen Vätern. Lebet glücklich und regiert wohl, so werden die Frommen Euch lieben und die Bösen Euch fürchten. Ihr werdet von den Gegenwärtigen geehrt, von den Abwesenden gelobt, und wenn Ihr diese Vatertreue zu Herzen nehmt, mit unsterblichem Ruhm gekrönt werden."

Wie Kurfürst Johann der erste war unter den Hohenzollernfürsten, der seinen bleibenden Wohnsitz in der Mark gehabt, so war er auch der erste, dessen Leiche auf brandenburgischem Boden die letzte Ruhestätte fand. Seine irdische Hülle ward anfangs im Kloster Lehnin, später auf Befehl seines Enkels, des Kurfürsten Joachim II., im Dome zu Cölln an der Spree beigesetzt, wo von dem berühmten Altmeister Peter Vischer aus Nürnberg ein schönes Denkmal seine Grabstätte bezeichnet.

M. H. von Helldorff.



Grabmal Johann Ciceros im Berliner Dom.
Entworfen von Peter Vischer d. Ä.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342